

und zum Schluß in dem leuchtenden Kranz:
Regin, Kexür und Behlesanz.

Und an deinen Ufern und an deinen Seen,
was, stille Havel, sahst all du geschehn!
Aus der Tiefe herauf die Unken klingen,
hunderttausend Wenden hier untergingen.
In Lüften ein Lärmen, ein Bellen, ein Jagen;
„das ist Waldemar“ sie flüstern und jagen.
Im Torfmoor neben dem Kremmer Damme,
wo Hohenloh' fiel, was will die Flamme?
Ist's bloß ein Irlicht? . . . Nun klärt sich das Wetter;
Sonnenschein, Trompetengeschnetter!
Derßlinger greift an, die Schweden fliehn.
Grüß Gott dich, Tag von Fehrbellin!

Grüß Gott dich, Tag, du Preußenwiege,
Geburtstag und Ahnherr unserer Siege,
und Gruß dir, wo die Wiege stand,
geliebte Heimat, Havelland!

Theodor Fontane.

36. Spandau und Umgebung.

Der höchste Aussichtspunkt der Stadt Spandau ist der Turm der altherwürdigen St. Nikolaitirche. Wir steigen 294 Stufen hinauf und befinden uns unmittelbar unter der Haube, etwa 80 m über dem Erdboden. Von hier schweift der Blick entzückt über die nächste Umgebung in die Ferne und kehrt doch immer wieder in die Nähe der Stadt zurück.

Der lichtblaue Himmel, von hellen Wolken geschmückt, grüßt von oben hernieder; ja, es ist, als ob wir hoch in diesen Himmel emporgehoben wären und sein sonniges Blau uns umflutete. Aber hinab den Blick! Der breite Strom der Havel, seenartig erweitert, mit vielfach gebuchteten, waldbumkränzten Ufern, beherrscht den Norden der Landschaft. Langsam und träge fließen seine Wassermassen nach Süden; aber grüne Inseln, große und kleine, bewohnte und unbewohnte, rauchende Dampfer, Segel- und Ruderboote geben ihm den Charakter fröhlichen Lebens, munterer